

Open Doors

— Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit



TÄTIGKEITSBERICHT 2017

Unser weltweiter Dienst

**Besuch bei
verfolgten Christinnen
(Zentralafrikanische
Republik)**



**Markus Rode, Leiter von
Open Doors Deutschland**

DIE VERBINDUNG zwischen den einzelnen Gliedern muss verstärkt werden

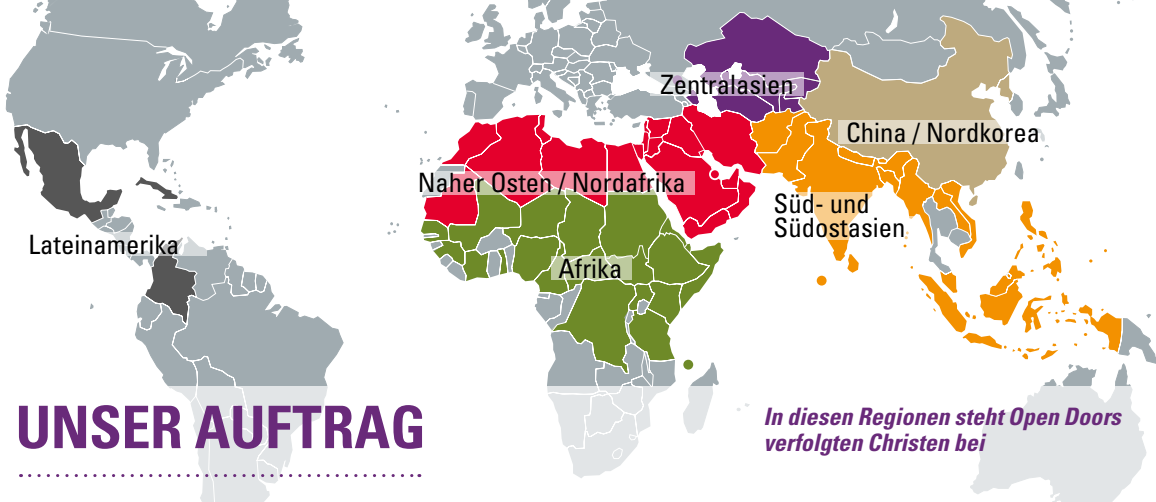
In immer mehr Ländern werden Christen intensiver verfolgt. Ich frage mich: Wie wird es wohl in 10 oder 20 Jahren sein? Vor ca. 2.000 Jahren begann die Verfolgung der christlichen Gemeinde in Jerusalem mit der Steinigung des Stephanus. In Apostelgeschichte 8,1 steht: »Von diesem Tag an wurde die Gemeinde in Jerusalem schwer verfolgt, sodass die Gläubigen sich über ganz Judäa und Samarien zerstreuten.« Zuvor wird berichtet, wie die Gemeinde in Jerusalem täglich wuchs und wie sehr die Christen sich gegenseitig unterstützten. Doch mit der Verfolgung kam die Zerstreuung der Gemeinde und gleichzeitig die Verbreitung des Evangeliums. In Vers 4 heißt es: »Die zerstreuten Gläubigen aber machten das Evangelium bekannt.«

Auch wenn Satan die Gemeinde von Anbeginn an zerstören will, hat Jesus die Verfolgung und die Zerstreuung dazu gebraucht, dass immer mehr Menschen das Evangelium hören konnten und sich für Jesus entschieden. Das Bekenntnis zu Christus und die Verkündigung des Evangeliums haben schon immer einen hohen Preis gekostet – bis zum heutigen Tag. Derzeit leiden mehr als 200 Millionen Christen weltweit unter einem hohen Maß an Verfolgung.

Diese Christen leben dort, wo die Verfolgung am stärksten ist, oft als kleine Minderheit unter ihren Verfolgern. Seit der Zerstreuung der ersten Christen bis heute versucht der Feind, die Glieder des Leibes Christi voneinander zu isolieren. Doch Jesus hat seine Gemeinde als Glieder eines Leibes geschaffen und macht deutlich, dass, wenn ein Glied leidet, alle anderen Glieder mit-leiden (vgl. 1. Kor. 12,26). Die Verbindung zwischen den einzelnen Gliedern muss verstärkt werden.

Je stärker Christen in der Verfolgung isoliert sind, umso leichter können sie attackiert werden und stehen in der Gefahr, ihren Glauben zu verlieren. Dieser Tätigkeitsbericht 2017 zeigt, dass wir dank Ihrer Unterstützung bereits viele verfolgte Christen mit ihren Geschwistern aus der freien Welt verbinden konnten. Und das gibt ihnen Glaubensmut. Unsere gemeinsame Hilfe und unsere Gebete haben sie erreicht. Doch es gibt immer noch viele Millionen Christen, die sich isoliert und vergessen fühlen. Lassen Sie uns gemeinsam auch diese Christen suchen und ermutigen.

Ihr



UNSER AUFTRAG

- >> **Wir wollen die Gemeinde Jesu inmitten von Verfolgung stärken, ihren Glauben zu leben, und sie darin unterstützen, Menschen zu Jüngern zu machen.**
Als Leib Christi gehören wir untrennbar zusammen. Als Christen, die in Freiheit leben, ist es unsere Aufgabe, unseren verfolgten Glaubensgeschwistern beizustehen. Deshalb setzt sich Open Doors als überkonfessionelles christliches Hilfswerk seit über 60 Jahren für verfolgte Christen ein.
- >> **Wir fragen nach den Bedürfnissen**
Wir arbeiten eng mit den lokalen Gemeinden zusammen, um unsere Projekte ganz nach ihren jeweiligen aktuellen Bedürfnissen richten zu können.
- >> **Wir liefern Bibeln und christliche Literatur**
Wir drucken und verbreiten Bibeln, christliche Bücher und Studienmaterial.
- >> **Wir schulen**
Wir führen theologische Ausbildungskurse, Seminare zum Umgang mit Verfolgung und Schulungen für Trauma-Begleitung durch.
- >> **Wir ermutigen**
Mittlerweile sind wir in rund 60 Ländern, in denen Christen bedrängt und verfolgt werden, vor Ort aktiv und mit den lokalen Gemeinden vernetzt, um verfolgte Christen zu besuchen und ihre Lasten zu teilen.
- >> **Wir leisten Hilfe zur Selbsthilfe**
Wir versorgen Christen in Krisengebieten mit dem Lebensnotwendigen und bieten Hilfe zur Selbsthilfe an.
- >> **Wir geben verfolgten Christen eine Stimme**
In der freien Welt informieren wir über die Situation verfolgter Christen und rufen zu Gebet und Unterstützung auf.

UNSERE KERNWERTE

- >> Wir sind Teil des Leibes Christi, Menschen für Menschen.
- >> Unser Dienst wird von der verfolgten Kirche bestimmt.
- >> Wir sind Menschen der Bibel.
- >> Wir sind Menschen des Gebets.
- >> Wir leben und arbeiten im Glauben.
- >> Wir sind hingegeben an Jesus Christus und seinen Auftrag.
- >> Wir sind motiviert, ausschließlich Gott die Ehre zu geben.



Teilnehmerin an einem Alphabetisierungskurs für Christen (Bangladesch)

» Die Bücher haben mich ermutigt und inspiriert. Ich stelle fest, wie Jesus meine Einstellung gegenüber meiner Familie und meinen Nachbarn verändert.

Rasul



Übergabe von christlicher Literatur an den Pastor einer Hausgemeinde (Zentralasien)

Dienstbereich: **BIBEL- UND LITERATURVERTEILUNG**

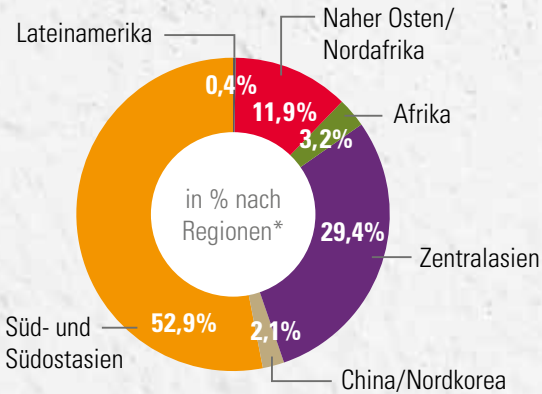
»Das ist mein Trost in meinem Elend, dass dein Wort mich erquickt« (Psalm 119,50). Diese Erfahrung machen viele verfolgte Christen immer wieder. Gottes Wort ist für sie ein unbezahlbarer Schatz. Umso schlimmer ist es, wenn es an Bibeln fehlt. Als Bruder Andrew, der Gründer von Open Doors, in den 1950er-Jahren seine ersten Reisen unternahm, um verfolgte Christen zu treffen, stellte er fest, dass es für viele dieser Christen sehr schwierig oder gar unmöglich war, eine eigene Bibel zu bekommen. So fing er an, heimlich Bibeln zu liefern, und wurde bald als »Schmuggler Gottes« bekannt. Bis heute ist ein Schwerpunkt der Arbeit von Open Doors, verfolgte Christen mit Bibeln zu versorgen.

Die Bibel gibt ihnen neue Kraft inmitten von Verfolgung. Sie schenkt ihnen Trost in Verlust und Trauer. Sie gibt denen neue Hoffnung, die kurz vorm Aufgeben sind. Sie zeigt, wie es möglich ist, Menschen zu vergeben, die großes Leid verursacht haben. Und sie hilft unseren Geschwistern, Gott besser zu verstehen. »Je mehr ich lese, desto mehr will ich lesen«, sagte ein Christ zu Mitarbeitern von Open Doors, nachdem er seine erste Bibel erhalten hatte.

Übersetzung und Herstellung von Bibeln

Open Doors ist in verschiedenen Ländern an der Übersetzung, Herstellung und Verteilung von Bibeln beteiligt. 2017 wurden über 2.500.000 Exemplare von Bibeln und anderer christlicher Literatur verteilt (siehe Diagramm). »Wir brauchen so viele Bibeln in unseren Sprachen wie möglich!«, erklärt Patrick*, Leiter einer Gemeinde von Christen muslimischer Herkunft in China. Während es heute kein Problem mehr ist, eine Bibel in Mandarin, der verbreitetsten Sprache Chinas, zu erhalten, gibt es weiterhin einen Mangel an Bibeln in den Sprachen der buddhistisch bzw. islamisch geprägten Minderheiten-völker. Im vergangenen Jahr hat die Überwachung und Verfolgung der Christen unter ihnen stark zugenommen. Joseph*, ein Christ muslimischer Herkunft, war außer sich vor Freude, als er eine Bibel in seiner Muttersprache überreicht bekam: »Ich habe so lange davon geträumt, eine

BIBELN UND LITERATUR



Junge mit Kinderbibel (China)



Symbolbild

2.516.279 Exemplare von Bibeln, Kinderbibeln, Studien- und Schulungsmaterial sowie anderen christlichen Medien konnte Open Doors 2017 an Christen in Verfolgungssituationen verteilen.

*Abweichungen von 100% sind rundungsbedingt.

Bibel zu haben!« rief er, während er das Buch an seine Brust drückte.

Bibelschmuggel im 21. Jahrhundert

Auch in Zentralasien ist es heute noch schwierig, eine Bibel zu bekommen. Open Doors verbreitet dort Bibeln und andere christliche Bücher, die in sieben in Zentralasien gesprochene Sprachen übersetzt werden. Auf diese Weise werden rund 60 neue Titel pro Jahr veröffentlicht. Die gesetzlichen Regelungen bezüglich religiöser Literatur sind äußerst streng. Wer bei der Herstellung oder Verteilung christlicher Literatur entdeckt wird, kann dafür eine hohe Geld- oder sogar eine Gefängnisstrafe auferlegt bekommen. Manche Bücher werden über Kuriere in die Länder gebracht, andere in kleinen Mengen verschickt, wieder andere heimlich direkt vor Ort gedruckt. Durch die Literatur werden viele Christen in ihrem Glauben gestärkt und darin ermutigt, auch in Schwierigkeiten Jesus treu nachzufolgen.

Einer von ihnen ist Rasul*. Er wurde von den anderen Dorfbewohnern täglich verspottet und beleidigt, nachdem er Christ geworden war. »Ich habe jeden Abend gelesen«, erzählt Rasul. »Die Bücher haben mich ermutigt und inspiriert. Mir wurde klar, dass ich nicht der Einzige bin, der unter Druck steht. Mein Herr Jesus ist bei mir. Ich stelle fest, wie Jesus meine Einstellung gegenüber meiner Familie und meinen Nachbarn verändert, und das erfüllt mein Herz mit Dankbarkeit.«

Technische Entwicklungen, wie z. B. Hörbibeln auf Speicherkarten für Mobiltelefone, eröffnen neue Wege, die Bibel weiterzugeben. Dennoch bleibt es gefährlich. Bitte beten Sie für die mutigen Kuriere, die Bibeln und Literatur verteilen. In manchen Ländern wie Nordkorea könnte sie das ihr Leben kosten, wenn sie entdeckt werden. /

*Name geändert



Bilderbibel für Kinder (Israel)



Ein von Open Doors unterstütztes Tonstudio (Zentralasien)



Schulung für Christinnen (Pakistan)

Dienstbereich: **BIBLISCHE SCHULUNGEN**

» Ich kam von dieser Schulung als neuer Mensch zurück. Sie hat mein ganzes Leben umgewandelt.

Pastor Hissene

»Ich kam von dieser Schulung als neuer Mensch zurück. Sie war für mich viel mehr als eine einfache Fortbildung. Sie hat mein ganzes Leben, meinen ganzen Dienst, mein persönliches Glaubensleben und das meiner Familie völlig umgewandelt.« Pastor Hissene, der eine Gemeinde in einer stark muslimisch geprägten Region im Zentrum des Tschad leitet, ist begeistert von der Schulung für Prediger, an der er teilgenommen hat.

In einigen Regionen haben Christen fast keine Möglichkeiten, sich weiterzubilden. Besonders Pastoren benötigen eine theologisch fundierte Ausbildung, um ihre Gemeinden inmitten der Verfolgung führen zu können. Biblische Schulungen in Ländern, in denen Christen bedrängt und verfolgt werden, sind daher ein weiterer wichtiger Dienstbereich von Open Doors.

2017 nahmen über 500.000 Christen an solchen Schulungen wie Weiterbildungen für Gemeindemitarbeiter, Jüngerschaftskursen, Seminaren zum Umgang mit Verfolgung und Traumaseelsorge teil (siehe Diagramm).

Schulungen für Christen muslimischer Herkunft

In den letzten Jahren kommen so viele Muslime zum Glauben an Jesus Christus wie nie zuvor. Doch dieser Schritt ist oft mit enormen Herausforderungen verbunden. Viele erfahren gewaltsame Verfolgung, werden von der Familie und ihrem Umfeld verstoßen. Wenn sie hier keine Hilfe von anderen Christen erfahren, kann die Versuchung übermächtig werden, dem Druck nachzugeben und zum Islam zurückzukehren. Sie müssen fest in Jesus und der Bibel verwurzelt sein. Paulus* ist Mentor einer Gruppe von über 20 Christen, die in einem süd-

ostasiatischen Land Jüngerschaftskurse für Christen muslimischer Herkunft durchführen. »Wenn jemand neu zum Glauben kommt, kann man nicht erwarten, dass er die Bibel versteht, ohne dass ihm jemand dabei hilft«, spricht Paulus aus Erfahrung. Open Doors unterstützt diesen Dienst mit Schulungsmaterial, das grundlegende, aber oft herausfordernde Fragen fundiert aufarbeitet, mit denen ehemalige Muslime konfrontiert sind.

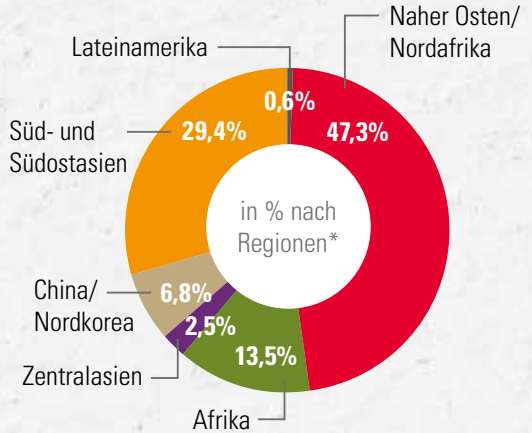
Seminare zum Umgang mit Verfolgung

Mose* und seine Frau kümmern sich in Ostafrika um Christen muslimischer Herkunft. Dadurch gerieten sie selbst ins Visier der Verfolger. Als Mose einen ehemaligen Imam bei sich aufgenommen hatte, der nach seiner Entscheidung für Jesus Morddrohungen bekommen hatte, erhielt er einen Anruf. Ein Unbekannter drohte: »Ich wurde angeheuert, dich zu töten, und werde es tun.« Ein Jahr später standen einige Muslime vor seiner Tür. »Ich war nicht zuhause, aber sie fanden meine Tochter. Sie ermordeten sie und warfen ihren Körper ins Gebüsch, wo Mitglieder unserer Gemeinde sie fanden. Es war so hart. Wir fanden es so schwer, damit umzugehen, dass sie sie so brutal umgebracht hatten.« Mose und seine Frau fielen in eine tiefe Krise und waren kurz davor, ihren Dienst für immer aufzugeben. Doch in ihrer Verzweiflung klammerten sie sich an Jesus. Mitarbeiter von Open Doors halfen der Familie mit Seminaren zum Umgang mit Verfolgung. »Wir danken Gott für Open Doors und alle, die an unserer Seite stehen«, sagt Mose und erklärt: »Wir beteten zum Herrn um Kraft. Und wie ihr sehen könnt, sind wir noch immer dabei und predigen das Evangelium.«

Die verschiedenen biblischen Schulungen werden teils selbst von lokalen Mitarbeitern von Open Doors durchgeführt, teils von Männern und Frauen, die von Open Doors dafür ausgebildet wurden. Daneben gründet und unterstützt Open Doors lokale Bibelschulen und andere christliche Bildungseinrichtungen. Herzlichen Dank, dass Sie durch Ihre Gebete und Spenden diese Schulungen ermöglichen! /

*Name geändert

BIBLISCHE SCHULUNGEN



534.708 Christen erhielten 2017 biblisch fundierte Schulungen, neben Kursen zum grundsätzlichen Bibelverständnis zum Beispiel in den Bereichen Jüngerschaft, Familienethik, Traumaseelsorge, Leiterschaft und zur Vorbereitung auf Verfolgung.

*Abweichungen von 100% sind rundungsbedingt.



Bibelstudium bei einer Pastorenkonferenz in den Nuba-Bergen (Sudan)



Dienstbereich: **BEISTAND UND ERMUTIGUNG**

Wenn Christen wegen ihres Glaubens stark unter Druck gesetzt werden und Schlimmes erleben müssen, besteht die Gefahr, dass sie die Hoffnung verlieren. Viele sind traumatisiert. Besonders diejenigen, die von geliebten Menschen getrennt wurden, fliehen mussten oder im Gefängnis sind, fühlen sich oft sehr allein. In rund 60 Ländern stehen insgesamt weit über 1.000 Mitarbeiter von Open Doors sowie viele ehrenamtliche Helfer und Partner verfolgten Christen zur Seite. Sie ermutigen sie durch Besuche, praktische Unterstützung und Rechtsbeistand.

Hilfe für Christen im Gefängnis

Zu den Christen, die auf diese Weise praktisch ermutigt wurden, gehören Kai* und seine Frau Jik* aus Laos. Kai war wegen seines christlichen

Engagements 13 Jahre lang inhaftiert. »Wir können nur Danke sagen«, sagt Jik* nach seiner Freilassung. »Als mein Mann im Gefängnis war, habt ihr für uns gebetet und uns geholfen. Ihr habt uns nicht vergessen.«

Ermutigung für traumatisierte Christen

Esther* wurde mit 17 Jahren von Boko-Haram-Kämpfern entführt. Die Kämpfer versuchten, sie mit allen Mitteln dazu zu bringen, den Islam anzunehmen. Doch Esther war fest entschlossen, an Jesus festzuhalten. Unter Tränen berichtet sie: »Ich weiß nicht, wie viele Männer mich vergewaltigt haben ...« Sie braucht lange, um wieder die Fassung zu gewinnen. »Ich hasste mich selbst immer mehr. Manchmal war ich so wütend auf Gott ... aber ich konnte ihn einfach nicht verleugnen. Immer wieder dachte ich an seine Zusagen, dass er mich nie verlassen wird.« Als sie schwanger wurde, fragte sie sich: »Wie soll ich

» Ich habe keine andere Familie als Open Doors. Nachdem ihr meine Geschichte gehört habt, habt ihr mich nicht verachtet, sondern ermutigt und mir Liebe gezeigt. Ich danke euch so sehr!

Esther

Symbolbild

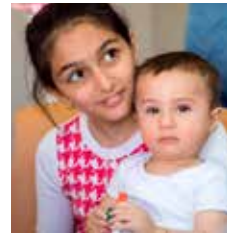
» Als mein Mann im Gefängnis war, habt ihr für uns gebetet und uns geholfen. Ihr habt uns nicht vergessen.

Jik

dieses Kind jemals lieben?« Nach über einem Jahr wurden Esther und andere jungen Frauen durch das Militär befreit. Doch in ihrem Heimatdorf stieß Esther als »Boko-Haram-Frau« auf Ablehnung. »Selbst meine Großeltern verachteten und beschimpften mich. Ich weinte viele Tränen. Ich fühlte mich so einsam.« Am schlimmsten traf sie jedoch, dass viele Dorfbewohner ihre Tochter nach der Geburt nicht »Rebecca« nannten, sondern abfällig »Boko«. In dieser Phase wurde Esther zu einem Traumaseminar von Open Doors eingeladen. Dort wurden die Teilnehmerinnen eines Tages aufgefordert, all ihre Schmerzen und Nöte auf einen Zettel zu schreiben und symbolisch ans Kreuz zu heften. »Als ich das tat, war es, als ob ich all meine Trauer Gott abgab. Ich fühlte mich innerlich ganz leicht. Später verbrannte die Leiterin alle Zettel; da spürte ich, wie all meine Sorgen und die Schande endgültig verschwanden.«

Beten und Schreiben

Der persönliche Kontakt, das Zuhören und das Gebet sind für Christen, die Verfolgung erfahren, eine große Stärkung und Ermutigung. Esther sagt: »Ich habe keine andere Familie als Open Doors. Nachdem ihr meine Geschichte gehört habt, habt ihr mich nicht verachtet, sondern ermutigt und mir Liebe gezeigt. Ich danke euch so sehr!« Durch Ihre Fürbitte sind Sie ein wesentlicher Teil dieses Dienstbereiches. Zu erfahren, dass Christen in anderen Ländern von ihrer Not wissen, sich um sie sorgen und für sie beten, bedeutet unseren verfolgten Geschwistern häufig mehr, als wir uns vorstellen können. Als sichtbares Zeichen der Verbundenheit und Anteilnahme sind persönliche Briefe und Karten eine besondere Ermutigung. Auch im vergangenen Jahr haben sich wieder viele Unterstützer aus Deutschland und anderen Ländern an Schreibaktionen von Open Doors für verfolgte Christen beteiligt. /



Hilfe für geflüchtete christliche Familien (Jordanien)



Ermutigungsbesuch bei Christen (Indien)

*Name geändert

Dienstbereich: **HILFE ZUR SELBSTHILFE**

» Danke, dass ihr uns in unseren Schwierigkeiten geholfen habt. Bitte betet für uns, dass wir gut leben und Jesus ehren können.

Moushumi

Durch Verfolgung können Christen in existenzielle Not geraten: Frauen, deren Männer aufgrund ihres Glaubens im Gefängnis sind oder sogar getötet wurden, müssen plötzlich allein ihre Kinder versorgen, Familien müssen fliehen und verlieren ihren ganzen Besitz. Manche Christen sind durch gewaltsame Angriffe körperlich so schwer verletzt oder so stark traumatisiert, dass sie vorübergehend oder dauerhaft nicht arbeiten können. Mit Hilfe-zur-Selbsthilfe-Projekten hilft Open Doors, die Rahmenbedingungen für den Lebensunterhalt von verfolgten und benachteiligten Christen zu schaffen. Auch Ausbildungsprojekte gehören zu diesem Dienstbereich. 2017 erhielten ca. 850.000 Christen Unterstützung

durch Hilfe-zur-Selbsthilfe-Projekte und Nothilfe (siehe Diagramm).

Ausbildung von Multiplikatoren

Raymond* aus Ostafrika ist selbst als Muslim aufgewachsen und kennt die Herausforderungen, die mit einem Glaubenswechsel verbunden sein können. »Nach meiner Bekehrung wollten mich einige Leute umbringen. Meine Familie verstieß mich. Ich musste fliehen und hatte nun auch kein Einkommen mehr.« Es dauerte lange, bis er eine Möglichkeit fand, seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Heute ist er Teil eines Netzwerks von Pastoren, die von Open Doors dafür ausgebildet wurden, Christen muslimischer Herkunft zu betreuen und ihnen durch Hilfe-zur-Selbsthilfe-Projekte zu einem Einkommen zu verhelfen. Raymond



möchte verhindern, dass sie sich aus Verzweiflung schließlich (zumindest nach außen hin) wieder zum Islam bekennen: »Ich weiß, wie hart es ist«.

Hilfe zum Aufbau einer Existenz

Für Frauen ist es in vielen Kulturen besonders schwierig, ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Als Moushumi aus Bangladesch Christin wurde, ließ sich ihr Mann von ihr scheiden und zwang sie dazu, mit ihren drei Kindern zu ihren Eltern zurückzuziehen, die ebenfalls begonnen hatten, Jesus nachzufolgen. Drei Jahre später starb Moushumis Vater. Um die Familie zu unterstützen, stellte Open Doors fünf Ziegen zur Verfügung. Als diese Junge bekamen, konnten Moushumi und ihre Mutter Josna einige der Tiere gewinnbringend verkaufen. Neben ihrer kleinen Viehzucht arbeiten die beiden als Haushaltshilfe und Hotelangestellte, um die Familie zu versorgen. Die Hilfe, die Moushumi und Josna erhalten haben, hat auch ihr Vertrauen in Jesus gestärkt: »Jesus hat uns bis jetzt mit allem versorgt, was wir brauchen, und er wird das auch weiterhin tun. Danke, dass ihr uns in unseren Schwierigkeiten geholfen habt. Bitte betet für uns, dass wir gut leben und Jesus ehren können.«

Versorgung in Krisensituationen durch Nothilfe

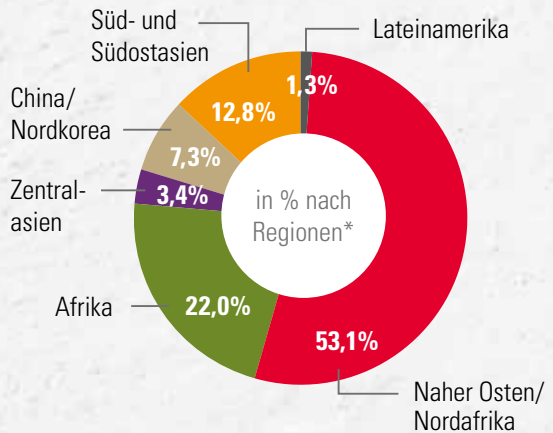
In besonderen Situationen, zum Beispiel, wenn Christen nach Katastrophen bei der Versorgung benachteiligt oder gar von ihr ausgeschlossen werden, hilft Open Doors in enger Zusammenarbeit mit lokalen Kirchen und Partnern auch durch Nothilfe. Dazu gehören etwa Lebensmittelpakete, Hygieneartikel und medizinische Hilfe. Zwischen 2012 und 2017 konnten zum Beispiel im Nahen Osten zeitweise mehr als hunderttausend Flüchtlinge aus dem Irak und Syrien unterstützt werden. In Nigeria erhielten insgesamt 2.300 Familien in Regionen, die stark von Überfällen durch Fulani-Hirten betroffen waren, Nothilfe in Form von Lebensmitteln und anderen Hilfsgütern. »Mein Haus wurde vollständig niedergebrannt«, sagte Mary Lumumba. »Ich ging von Haus zu Haus und bettelte um eine Schüssel Getreide, um meine Kinder zu versorgen, doch heute habe ich 100 kg Mais bekommen. Gott ist wirklich treu. Möge Gott jeden segnen, der etwas dazu beigetragen hat, dass uns geholfen wurde.« /

*Name geändert



Eine Christin aus Adamawa (Nigeria) erhält Lebensmittel

HILFE ZUR SELBSTHILFE



851.736 Personen profitierten 2017 von praktischen Hilfsprojekten, zu denen unter anderem Nothilfe, Alphabetisierungskurse und Berufsausbildungen zählen.

*Abweichungen von 100% sind rundungsbedingt.

Diese Fabrik in Homs (Syrien) hilft Christen, ihren Lebensunterhalt zu verdienen



Dienstbereich: **VERFOLGTEN CHRISTEN EINE STIMME GEBEN**

Verfolgte Christen bitten uns vor allem darum, dass wir für sie beten. Um sich mit ihnen identifizieren und konkret für sie beten zu können, ist es wichtig, über ihre Not informiert zu sein. Aus diesem Grund macht Open Doors in über 20 Ländern mit Religionsfreiheit auf das Leid verfolgter Christen aufmerksam und ruft zum Gebet und zur Unterstützung auf.

Die Wirkung des Gebets lässt sich nicht in Zahlen erfassen – doch »das Gebet eines Menschen, der nach Gottes Willen lebt, hat große Kraft« (Jakobus 5,16). Zu wissen, dass andere Christen für sie beten, ist für verfolgte Christen die größte Ermutigung. »Wir haben von Glaubensgeschwistern erfahren, dass Gott Christen außerhalb dieses Landes mobilisiert hat, um für uns zu beten und uns praktisch zu helfen«, sagte ein Christ aus Nordkorea. »Wir sind erstaunt, dass Jesus Christus uns so sehr liebt, dass er Geschwister gebraucht, die wir nicht kennen, um uns zu unterstützen. Wir danken euch aus tiefstem Herzen.«

Informationen zum Gebet

Open Doors stellt auf vielfältige Weise Informationsmaterial zum Gebet zur Verfügung. Allein in Deutschland bestellten 2017 mehr als 4.000 Gemeinden das Materialpaket von Open Doors zum Weltweiten Gebetstag für verfolgte Christen, um für ihre Glaubensgeschwister vor Gott im Gebet einzustehen; bei Shockwave, der Jugendgebetsbewegung für verfolgte Christen, waren es etwa 2.900 Jugendgruppen. Zudem haben sich bisher – im Rahmen der beiden Gebetskampagnen – für Nordkorea über 5.800 und für die islamische Welt mehr als 2.400 Christen in Deutschland entschieden, regelmäßig für diese Länder zu beten.

Brücken bauen

»Jeder verfolgte Christ sollte einen Christen an seiner Seite haben, der für ihn betet«, sagt Bruder Andrew, der Gründer von Open Doors. Jährlich veranstalten mehr als tausend Gemeinden Informations- und Gebetsveranstaltungen,

bei denen Referenten von Open Doors von ihren Begegnungen mit Christen in Verfolgung berichten. Bei dem Open Doors Tag, dem Jugendtag und dem Gebetsabend, die jedes Jahr am Himmelfahrts-Wochenende stattfinden, kommen Christen aus ganz Deutschland zusammen, um Berichte von Sprechern aus der verfolgten Gemeinde zu hören und gemeinsam im Gebet für sie einzustehen. Diese Fürbitte ist eine direkte und konkrete Hilfe. »Wir können im Glauben leben, obwohl es viele Schwierigkeiten gibt. Uns geht es gut dank eurer Gebete«, sagt ein Christ aus Nordkorea.

Gemeinsam ermutigen

Darüber hinaus ruft Open Doors immer wieder dazu auf, ermutigende Briefe und Karten an Christen zu schreiben, die Verfolgung erleben. Solche persönlichen Ermutigungen sind ein sichtbares Zeichen der Verbundenheit und Einheit in Christus. Als Mitarbeiter von Open Doors Martina Kura aus Nigeria besuchten, deren Ehemann Pastor Joseph von extremistischen Muslimen ermordet worden war, und ihr Briefe und Karten von Christen aus Deutschland und anderen Ländern überreichten, war sie tief bewegt: »Es gab einen Punkt, an dem ich dachte, Gott hätte uns den Rücken zugekehrt. Aber dass ihr da seid, ist für mich ein Beweis dafür, dass Jesus um unsere Situation weiß.«





Indische Christen erhalten Karten und Ermutigungsarmbändchen, die bei den Open Doors Tagen in Deutschland angefertigt wurden


» Jeder verfolgte Christ sollte einen Christen an seiner Seite haben, der für ihn betet.

Bruder Andrew

Stimme sein

Um die von der Öffentlichkeit oft nicht wahrgenommene Not verfolgter Christen ins Blickfeld zu rücken, veröffentlicht Open Doors jedes Jahr den Weltverfolgungsindex, eine Liste der 50 Länder, in denen Christen wegen ihres Glaubens am stärksten verfolgt werden, mit ausführlichen Länderprofilen und Hintergrundinformationen. Zusätzlich verschickt Open Doors regelmäßig Pressemeldungen zu aktuellen Themen und appelliert an Medien und Politiker, sich gezielt für verfolgte Christen einzusetzen. So wurde am 12. Dezember 2017 in New York den Vereinten Nationen eine Petition von Open Doors für Christen in Syrien und dem Irak übergeben, an der sich über 800.000 Menschen, darunter 46.874 aus Deutschland, beteiligt haben. /

»Gesichter der Verfolgung« auf Bibel TV

 Jeden Sonntag von 18:00–18:30 Uhr ist die TV-Sendung »Gesichter der Verfolgung« von Open Doors auf Bibel TV zu sehen. Betroffene Christen kommen hier selbst zu Wort und erzählen ihre Geschichte von Verfolgung, Vergebung und der Kraft des Gebets.

Alle bisher ausgestrahlten Sendungen können Sie sich in unserer Mediathek ansehen:

www.opendoors.de/gdv



» Ich glaube, dass wir diese schwere Zeit in unserem Dienst überlebt haben, weil ihr für uns gebetet und uns unterstützt habt.

Nadina aus Zentralasien*

Werden Sie aktiv für unsere **VERFOLGTEN GESCHWISTER!**

Unser weltweiter Dienst wäre nicht möglich ohne die vielen Unterstützer aus Ländern mit Religionsfreiheit – Menschen wie Sie! Mit Ihrem Einsatz für verfolgte Christen sind Sie ein wichtiger Teil unserer Arbeit. Gemeinsam können wir unseren Auftrag erfüllen, unseren leidenden Geschwistern zur Seite zu stehen und sie in ihrem Glauben zu stärken.

Ermutigen Sie Christen in schwierigen Situationen mit einem persönlichen Gruß!

Zeigen Sie Ihren Geschwistern, dass sie in ihrer Not nicht allein sind, sondern dass Sie an sie denken und für sie beten. Ob als Postkarte oder digital – Ihre Worte machen einen Unterschied im Leben unserer Geschwister! Aktuelle Schreibaktionen finden Sie unter:

www.opendoors.de/schreiben

Hören Sie einen persönlichen Bericht von Begegnungen mit verfolgten Christen!

Gern besucht Sie dafür einer unserer Referenten in Ihrer Gemeinde oder Gruppe. Lassen Sie sich selbst neu berühren von dem, was sie von unseren Geschwistern erzählen, und tragen Sie dazu bei, dass noch andere Menschen auf verfolgte Christen aufmerksam werden! Unverbindliche Terminanfrage unter: **www.opendoors.de/referenten**

Organisieren Sie einen Gebetsgottesdienst in Ihrer Gemeinde!

Am 11. November 2018 findet wieder der »Weltweite Gebetstag für verfolgte Christen« statt. Auch in diesem Jahr stellt Open Doors dazu ein kostenloses Materialpaket mit Videoclips und Gebetsanliegen zur Verfügung. Mehr Informationen und Vorbestellung unter:

www.opendoors.de/wwgt

Werden Sie Teil der Gebetsbewegung für Nordkorea oder für die islamische Welt!

Registrieren Sie sich als Beter und erhalten Sie vierteljährlich einen Rundbrief mit Informationen und Impulsen zum gezielten Gebet für unsere Geschwister in diesen Ländern. Oder gestalten Sie einen speziellen Gebetsabend mit einem unserer Gebetspakete. Anmeldung zur Gebetskampagne und weiteres Material unter:

www.opendoors.de/beten

*Name geändert

Ausblick: Auf zunehmende **VERFOLGUNG VORBEREITEN**

Open Doors analysiert kontinuierlich weltweite Entwicklungen in Bezug auf die Benachteiligung und Verfolgung von Christen. Dabei zeichnen sich Trends ab, die unseren besonderen Einsatz erfordern.

Die Gemeinde in der islamischen Welt stärken

So ist es von großer Bedeutung, die Gemeinde von Christen muslimischer Herkunft zu festigen. Sie soll eine in Christus gegründete, lebendige Kirche sein, die in ihrer Kultur Licht und Salz ist und noch mehr am Evangelium interessierte Muslime erreicht. Die Kirche im Nahen Osten soll in ihrem Überlebenskampf gestärkt werden, denn auch nach der militärischen Niederlage des »Islamischen Staates« lebt dessen Ideologie weiter. Andere extremistische Gruppen haben sich formiert und streben danach, die Kirche im Nahen Osten auszulöschen. Aber auch im südlich der Sahara gelegenen Teil Afrikas gibt es islamistische Gruppen, die um der Ausbreitung des Islam willen vor Gewalt nicht zurückschrecken. Hier gilt es, die Kirche auf Verfolgung vorzubereiten.

Religiöser Nationalismus in Asien

Des Weiteren gewinnen auch extremistische Bewegungen an Einfluss, die den Hinduismus bzw. Buddhismus mit einem entschiedenen Nationalismus verknüpfen. Der buddhistische Nationalismus in Ländern wie Myanmar, Bhutan oder Sri Lanka zeigt sich dabei im Allgemeinen zwar weniger gewaltsam als der Hindu-Nationalismus in Indien und Nepal, doch stellt er für die Christen nichtsdestoweniger eine ernsthafte Bedrohung dar. Open Doors möchte die Gemeinde in Asien für die kommenden Herausforderungen ausrüsten. /



Christliche Jugendliche bei einem Seminar zum Umgang mit Verfolgung (Indien)



Verpflichtet zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Spenden



Open Doors

Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

Open Doors Deutschland

Postfach 11 42 · 65761 Kelkheim

T 06195 6767-0 · **F** 06195 6767-20

E info@opendoors.de · **I** www.opendoors.de

Danke für Ihre Unterstützung

Spendenkonto Postbank Karlsruhe

IBAN: DE67 6601 0075 0315 1857 50

BIC: PBNKDEFF